

halb so wichtig, weil nun Preußen mit Brandenburg ein räumlich zusammenhängendes Ganzes bildete. Hinfort nannte sich Friedrich, da er nun das ganze Preußen besaß, nicht mehr König in, sondern von Preußen. Sicherlich war diese Teilung Polens ein großes Unrecht; doch ist zur Entschuldigung für Friedrich anzuführen, daß das erworbene Gebiet einst dem Deutschritterorden gehört hatte, demselben aber von Polen entrisen worden war. Auch hatte der Preußen zufallende Teil am wenigsten Ursache, sein Los zu beklagen; denn Friedrichs väterliches Zepher brachte den verkommenen Bewohnern Erhebung aus Sklaverei, Armut und Unwissenheit. — Der ersten Teilung Polens folgten noch zwei andere (1792 und 1795); mit der letzten verschwand das Land Sobieskys, Europas Vormauer gegen die halbwilden Völker des Ostens, von der Karte. Trotz blutiger Empörungen haben die Polen nicht vermocht, ihre Unabhängigkeit wiederzuerlangen. Den Löwenanteil hat bei allen Teilungen Rußland davongetragen.

## 137. Friedrich der Große als Mensch und Regent.

1. **Sorge für des Landes Wohlfahrt.** Es ist schwer zu sagen, ob Friedrich im Kriege oder im Frieden größer gewesen ist. Das Land hatte durch den langen Krieg aufs schwerste gelitten; ganze Gegenden waren verödet, viele Menschen umgekommen, besonders da, wo Franzosen oder Kosaken gehaust hatten. Friedrich war redlich bemüht, die Wunden zu heilen. Das Getreide, welches er schon für einen neuen Feldzug angekauft hatte, verteilte er als Saatkorn unter die verarmten Bauern, und die für die Artillerie bestimmten Pferde gab er dem Ackerbau zurück. Durch Steuererlaß und Geldunterstützung half er den notleidenden Provinzen auf. Da erhoben sich die eingescherten Städte und Dörfer aufs neue aus ihren Trümmern. Nach dem Beispiele seiner Vorfahren rief er auch zahlreiche fremde Ansiedler ins Land und ließ große Strecken wüsten Landes urbar machen. Den Bauern befahl er, Kartoffeln zu bauen, da sie es in ihrer merkwürdigen Abneigung gegen diese ausländische Pflanze nicht thaten. Wie der Ackerbau, so gediehen auch Handel und Gewerbe unter seiner weisen Fürsorge. Die Rechtspflege lag ihm ganz besonders am Herzen; nichts konnte ihn mehr erzürnen, als wenn Richter ungerecht richteten; dann griff er mit aller Strenge ein. Wie er sich selber unter das Recht beugte, zeigt ja die Geschichte mit dem Müller bei Sanssouci (syr. *hanghufi*). Alle Jahre unternahm er Untersuchungsreisen durch das ganze Land, um mit eigenen Augen zu schauen und Übelständen abzuhelfen. Um Zeit zu sparen, ließ er wohl die Amtleute und Landräte neben seinem Wagen her reiten und berichten. Mit Bauern und geringen Leuten unterhielt er sich leutselig und nahm sie gegen Verdrückungen der Edelleute kräftig in Schutz. Ein dreistes Wort mißfiel ihm durchaus nicht. Einen Soldaten, der tiefe Narben im Gesichte trug, fragte er: „In welcher Bierschenke hast du dir denn die Hiebe geholt?“ „Bei Kollin“, war die Antwort, „wo Ew. Majestät die Beche bezahlt